



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Boykott von Sportwettkämpfen - Politisches Druckmittel oder  
Unrecht an den Sportlern?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





<b>Titel:</b>	<b>Boycott von Sportwettkämpfen</b>
<b>Reihe:</b>	Arbeitsblätter der Reihe „Fakten – Thesen – Argumenten“
<b>Bestellnummer:</b>	49886
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Diese Unterrichtshilfe für den direkten Einsatz behandelt die Möglichkeiten des Boykotts sportlicher Großveranstaltungen. Internationale Sportwettkämpfe sind in den vergangenen Jahrzehnten wiederholt aus politischen Gründen boykottiert worden, meist im Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen. Dieses Material stellt verschiedene Ereignisse vor.</p> <p>Fakten – Thesen – Argumente liefert das komplette Material für Erörterungen und Streitgespräche im Unterricht und informiert über aktuell in den Medien vertretene, unterrichtsrelevante Themen. Fakten liefern sachgerechte, fundierte Informationen zum aktuellen Streitthema, Thesen formulieren in den Medien vertretene, unterschiedliche Standpunkte und die dargestellten Pro- und Contra- Argumente erleichtern die eigene Meinungsfindung</p> <p>Dieses Material eignet sich vor allem für den Politik- und SoWi-Unterricht, ist aber auch in Deutsch einsetzbar.</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Fakten und Hintergründe</li><li>• Knapp formulierte Thesen</li><li>• Pro- und Kontra- Argumente für/gegen Boycott von Sportwettkämpfen</li><li>• Aufgaben</li></ul>

## Sollten Sportwettkämpfe boykottiert werden?

### DIE FAKTEN

Der Begriff „*Boykott*“ tauchte 1880 zum ersten Mal in den Medien auf. Er wurde im Zusammenhang mit der offiziellen Erlaubnis der *Irishen Landliga* verwendet, jegliche Zusammenarbeit mit dem britischen Gutsverwalter *Charles Cunningham Boycott* zu verweigern. Boycotts besonders brutales Verhalten gegenüber seinen Pächtern hatte dazu geführt, dass niemand mehr mit ihm Geschäfte machen oder für ihn arbeiten wollte. Der Begriff „*Boykott*“ bezeichnet heutzutage noch immer eine kollektive Verweigerungshaltung als Druckmittel gegen bestehende prekäre Verhältnisse.

Ein möglicher *Boykott der EM in der Ukraine* wird aktuell kontrovers diskutiert. Angesichts der menschenunwürdigen Haftbedingungen der ukrainischen Ex-Regierungschefin *Julia Timoschenko* planen einige EU-Politiker, Anfang Juni 2012 nicht zu den Sportveranstaltungen in der Ukraine anzureisen. Letztes Jahr war die 51-jährige Timoschenko wegen angeblichen Amtsmissbrauchs zu sieben Jahren Straflager verurteilt worden. Der Prozess wurde international als politisch motivierter Racheakt angesehen, da Timoschenko 2004 die *Orangene Revolution* gegen den amtierenden ukrainischen Präsidenten *Viktor Janukowitsch* angeführt hatte.

In der Geschichte der modernen sportlichen Großereignisse hat der Boykott bereits eine Tradition. Der erste Olympiaboykott fand schon 1896 statt, als nationalistische Bewegungen in Deutschland eine deutsche Teilnahme an den Spielen verhindern wollten. Die Proteste richteten sich – motiviert durch die deutsch-französische Erbfeindschaft – gegen den französischen Neubegründer der Olympischen Spiele, *Pierre de Coubertin*.

1936 fanden internationale Proteste gegen Nazideutschland als Austragungsort der Olympischen Spiele statt. Die Spiele wurden dennoch in Berlin und Garmisch-Partenkirchen ausgetragen und von Adolf Hitler als Propagandaveranstaltung zweckentfremdet.

1956 nahmen Spanien, die Niederlande und die Schweiz nicht an den Olympischen Spielen in Ungarn teil, um auf das brutale Vorgehen gegen den ungarischen Volksaufstand aufmerksam zu machen.

Auch die Olympischen Spiele in Mexiko-Stadt wurden 1968 durch Massenproteste infrage gestellt. Insbesondere die mexikanischen Studenten hatten wochenlang dagegen protestiert, dass ihre korrupte Regierung die Sportveranstaltung als Prestigeprojekt benutzte.

1980 beschloss das *Internationale Olympische Komitee* (IOC) auf Druck der USA den Boykott der Olympischen Spiele in Moskau, da sowjetische Truppen Afghanistan besetzt hatten. Der Boykott führte dazu, dass 42 Länder die Spiele bestreikten und insgesamt nur 81 Länder an ihnen teilnahmen.

In einigen Metropolen der Welt wurde 2008 – aufgrund des gewaltsamen Vorgehens der chinesischen Regierung in Tibet – gegen Peking als Gastgeber der Olympischen Spiele protestiert. Die Spiele fanden dennoch statt.

Indische Sportler wollen die Olympischen Spiele in London 2012 boykottieren, weil sie den Sponsor *Dow Chemical* in der Verantwortung für die verheerende Chemie-Katastrophe von Bhopal im Jahre 1984 sehen.



Charles Cunningham Boycott

## DIE THESEN

1. **Kontra Boykott:** Die Teilnahme an Sportveranstaltungen ermöglicht es, kritische Verhältnisse zu thematisieren und globale Aufmerksamkeit für Missstände im Gastgeberland zu erregen.
2. **Pro Boykott:** Das Fernbleiben von den Sportveranstaltungen kann ein starkes Druckmittel sein, da der Ruf eines Landes dadurch empfindlich geschädigt wird

---

## DIE ARGUMENTE – PRO UND KONTRA

### *Contra Boykott*

- **Ein Boykott würde die Bürger**, die sich auf das Fußballereignis freuen, **mehr treffen als den Staat**. Der Präsident des FC Bayern München, *Uli Hoeneß*, teilte dem Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* mit, dass dies nicht das Ziel sein könne und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Regime vor Ort wirksamer wäre.
- **Boykotts in der Vergangenheit haben die Lage innerhalb eines Landes meistens nicht verbessert**. Der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Michael Vesper, ist gegen einen Boykott der EM: *"Ein Boykott bringt nichts, wie die Olympischen Spiele in Moskau 1980 und Los Angeles 1984 gezeigt haben. Das bestraft nur die Sportler."*
- Vesper zufolge **trägt das große Sportereignis dazu bei, dass die Menschenrechtslage im Gastgeberland intensiver diskutiert wird** und einen „Scheinwerfer auf das Land richtet“.
- Der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), *Wolfgang Niersbach*, spricht an, dass **Sportveranstaltungen die internationale Gemeinschaft stärken** und die EM in der Ukraine allein aus diesem Grunde stattfinden sollte: *„Der DFB folgt hier eindeutig der klaren Haltung von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich und Außenminister Guido Westerwelle, wenn sie gerade am heutigen Tag ausgeführt haben, dass Boykott-Überlegungen dem Anspruch des Sports mit seiner völkerverbindenden, integrativen Kraft und der Idee des fairen Wettbewerbs widersprechen“*. Auch der Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees, *Thomas Bach*, sprach sich für eine politische Neutralität des Sports aus: *„Ohne politische Neutralität würde der Sport zwischen den Fronten zerrieben werden.“*
- **Julia Timoschenko ist nach Angaben ihrer 32-jährigen Tochter gegen einen EM-Boykott**. Das Sportereignis sei ein Symbol der europäischen Integration ihres Landes, sie werde der Opposition außerdem eine Bühne für ihren Protest bieten.
- Die Teilnahme an Turnieren bietet immer wieder Gelegenheit, **kritische Verhältnisse zu thematisieren**: Bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko streckten die beiden dunkelhäutigen Athleten *Tommie Smith* und *John Carlos* als Ausdruck ihrer Unterstützung der *Black-Power*-Bewegung ihre gestreckten Fäuste hoch. Damit konnten sie im Rahmen des großen Medienereignisses auf die Diskriminierung der Schwarzen in den USA aufmerksam machen. Auch die Sportausschusschefin *Dagmar Freitag* vertritt die Meinung, dass Sportveranstaltung eine positive politische Wirkung haben können: *"Besuche in der Ukraine anlässlich der EM halte ich nur für vertretbar, wenn man den Anlass nutzt, Kritik am ukrainischen Regime zu äußern und Kontakt zu Oppositionellen und kritischen Medienvertretern zu suchen."*



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Boykott von Sportwettkämpfen - Politisches Druckmittel oder  
Unrecht an den Sportlern?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

